

Nachwort des Herausgebers

Die Reise

Nach dem Intermezzo von Napoleon Bonaparte und seiner endgültigen Niederlage in der Schlacht bei Waterloo lag Frankreichs Nationalgefühl und militärische Stärke darnieder, die Seeherrschaft war schon seit der Niederlage bei Trafalgar endgültig an Großbritannien übergegangen. Nur noch auf wenigen Gebieten war es jetzt möglich, Reputation und alte Größe zu demonstrieren und wiederzuerlangen. Eines davon war die Wissenschaft, und nur sie konnte auf den Weltmeeren mit der Duldung der Engländer rechnen.* Gerade zum richtigen Zeitpunkt kam also der Vorschlag des jungen Fregattenkapitäns Louis de Freycinet zur Ausführung einer Forschungsreise rund um die Welt.

Ziel war es, die »Gestalt der Erde zu ermitteln, den Erdmagnetismus zu studieren und alle Gegenstände der Naturgeschichte zu sammeln, die zum Fortschritt der Wissenschaft beitragen könnten«. Ohne Abstriche wurde der Vorschlag angenommen und de Freycinet selbst mit der Durchführung der Fahrt beauftragt. Die wissenschaftliche Expedition, die in den Jahren von 1817 bis 1820 stattfand, war äußerst erfolgreich, sie trug umfangreiche Informationen über Geographie, Ethnographie, Physik, Zoologie und Botanik zusammen.

* So wurden zwischen 1816 und 1830 nicht weniger als sieben französische Expeditionen auf die Reise um die Welt gesandt (Rivière: *A Woman of Courage*). Sie boten auch eine gute Möglichkeit, den Ehrgeiz der jungen und seit der Schlacht von Trafalgar arbeitslosen Marineoffiziere in geordnete Bahnen zu lenken.



Rose Marie de Saulces de Freycinet, geborene Pinon.

* 29. September 1794 (Saint-Julien-du-Sault), † 7. Mai 1832 (Paris).

Dabei sollten keine kolonialen Interessen verfolgt werden – im Gegensatz zur Expedition Nicolas Baudins nur wenige Jahre zuvor, dessen Vermessung der australischen Küste die Grundlage für die Erhebung territorialer Ansprüche bilden sollte. Dementsprechend positiv wurde die *Uranie* auch in den Häfen der Welt angenommen – und ihre Reise führte sie durch die Besitztümer fast aller europäischen Kolonialmächte.

Louis de Freycinet

Louis Claude de Saulces de Freycinet (1779 – 1842) hatte als junger Offizier (gemeinsam mit seinem Bruder Louis Henri*) an der Forschungsreise Nicolas Baudins teilgenommen. Nachdem Baudin schon während der Fahrt gestorben war, veröffentlichten François Péron und de Freycinet die Ergebnisse der Reise, nach dem Tode Pérons gab Louis de Freycinet den zweiten Band des

* Henry de Freycinet machte Karriere in der französischen Marine- und Kolonialverwaltung, nachdem er 1806 in einer Seeschlacht vor Saint-Domingue, dem heutigen Haiti, seinen rechten Arm verloren hatte. So bekleidete er unter anderem den Posten der Gouverneure von Réunion, Französisch-Guayana und Martinique.



Louis Claude de Saulces de Freycinet.

* 8. Aug. 1779 (Montélimar), † 18. Aug. 1842 (Saulce-sur-Rhône).

Werks allein heraus.* 1814 heiratete er die 15 Jahre jüngere Rose Marie Pinon. Als der Antrag auf seine Forschungsreise genehmigt wurde, war das Paar nicht gewillt, die mehrjährige Trennung hinzunehmen. An der *Uranie* wurden kleinere Umbauten vorgenommen und Rose de Freycinet begab sich am Abend vor der Abfahrt als Mann verkleidet an Bord.

Mit dieser Aktion nahm Louis ein großes Risiko in Kauf, die Anwesenheit von Frauen an Bord französischer Marineschiffe war in der Regel verboten, und eine Entdeckung hätte seine Karriere beenden können. Nach der Rückkehr wurde das Paar denn auch für seinen Wagemut gefeiert, ihre Reise galt als Triumph der romantischen Liebe, und die Admiralität ergriff niemals Maßnahmen gegen den ungehorsamen Kapitän. König Louis XVIII. merkte an, dass dieser Akt ehelicher Hingabe entschuldigt werden müsse, zumal er nicht so leicht wiederholt werden könne. Auch im Militärgerichtsverfahren, das im Dezember 1820 den Schiffbruch der *Uranie* untersuchte**, war Roses Anwe-

* Keiner der beiden erwähnte Baudin dabei auch nur einmal mit Namen, es darf von einer tiefen Antipathie ausgegangen werden.

** *Militärgerichtsverfahren*: Louis de Freycinet wurde von jeder Schuld am Schiffbruch

senheit an Bord kein Thema. Im Übrigen wäre es ein Leichtes gewesen, Rose auf Réunion von Bord holen zu lassen, was jedoch nie ernsthaft versucht wurde.

Louis de Freycinet war in den folgenden Jahren weitgehend von der Veröffentlichung des mehrbändigen Expeditionsberichtes in Anspruch genommen, für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Kartographie und der Messung des Erdmagnetfeldes wurde er zum Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften ernannt, die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Expedition wurden von einer hochkarätig besetzten Gutachterkommission, zu der auch Alexander von Humboldt gehörte, gewürdigt.

Als Paris 1832 von einer Choleraepidemie heimgesucht wurde, erkrankte er schwer, wurde aber gerettet. Während seiner Pflege infizierte sich Rose jedoch und siechte binnen weniger Stunden dahin. Von diesem Verlust erholte sich Louis nie wieder, er wurde zunehmend depressiv und erlag zehn Jahre später einem Herzanfall.

Rose de Freycinet

Zu Beginn ihrer Weltumsegelung war Rose Marie de Freycinet (1794 – 1832) 22 Jahre alt. Ihre Mutter, Jeanne Pinon, betrieb seit dem Tod ihres Mannes (etwa 1803) ein Internat für junge Damen in Paris, auf dem Rose eine gute Bildung erhielt. Ihrer Erziehung entspricht auch ihre Sprache: Rose ist eine versierte Briefeschreiberin, aber beileibe keine Schriftstellerin.

Mit 19 heiratet sie Louis Claude de Saulces de Freycinet, den Spross einer alten Adelsfamilie, die sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Für die bevorstehende mehrjährige Reise fürchtet sie um ihren Mann, auch wegen dessen schwacher Gesundheit – ein weiterer Grund für sie, mitzusegeln. An Wissen-

freigesprochen sowie für sein Verhalten und die Ergebnisse seiner Reise belobigt. Louis XVIII. beförderte ihn persönlich vom Fregattenkapitän (*Capitaine de frégate*) zum Kapitän zur See (*Capitaine de vaisseau*).



Rose de Freycinet an Bord der »Uranie« (mit dem Matrosen Rio).*

schaft und Seefahrt nicht sonderlich interessiert, vertreibt sie sich die Zeit an Bord mit Gitarre spielen, Sticken und Nähen sowie dem Schreiben von Briefen – so jedenfalls stellt sie es ihrer adligen Freundin Caroline de Nanteuil gegenüber dar. Aber wie ihr Leben an Bord wirklich aussah, das können wir nur ahnen – aus ihrer Schilderung erfahren wir es jedenfalls nicht.

Allein durch ihre Existenz dürfte diese junge, schöne Dame beträchtliche Unruhe an Bord verursacht haben, als einzige Frau unter 120 Männern. Aber schnell setzen sich äußerst höfliche Verhaltensweisen durch: Kommt sie an Deck, räumen die rauen Seeleute stillschweigend das Feld und unterdrücken ihre Flüche, ist einer von ihnen an Durchfall oder Skorbut erkrankt, versäumt sie es nie, sich nach seinem Zustand zu erkundigen und ihm Brühe zu senden.

In den offiziellen Berichten suchen wir sie aus den genannten Gründen vergeblich. Als wichtigste Quelle bleibt uns Jacques Arago, der die Reise in mehreren Büchern verwertete: »Unsere engelsgleiche Gefährtin«, wie er sie nennt, »war hübsch, von zar-

* Rio starb auf See am 29. Juni 1819.

ter Konstitution, und mit einer schlanken Figur, deren fließende Linien es schnell gelernt hatten, sich auf das Neigen und Rollen des Schiffes einzustellen.«* Während des Schiffbruchs sieht sie Pulverfässer an offenem Feuer vorbeitreiben, ohne mit der Wimper zu zucken, auch wenn sie den baldigen Tod erwartet.** James Weddell schließlich, der sie auf den Falklands traf, bescheinigt ihr »inmitten der größten Gefahr und Verwirrung eine überraschende Festigkeit und Gelassenheit des Geistes«.**

Ihr unverhofftes Erscheinen dürfte in jedem Hafen beträchtliches Aufsehen erregt haben. Die liebevolle Sympathie, die Rose für ihre neu gewonnenen Freunde rund um die Welt empfindet, beruht natürlich auf Gegenseitigkeit, und die wenigen erhalten gebliebenen Zeugnisse sprechen mit Hochachtung und Warmherzigkeit von dieser couragierten Frau.

Offizielle Spuren ihrer Weltumsegelung finden wir nur in den Namen einer Insel (»Ich taufte dieses Eiland *Île de Rose*,« schreibt Louis de Freycinet in seinem Reisebericht, »nach jemandem, der mir äußerst teuer ist«) und einer von den Doktoren Quoy und Gaimard auf Rawak neu entdeckten Taubenart (*Columba Pinon*, die Rotaugen-Fruchttaube).****

Viel mehr ist nicht von ihr geblieben.

Außer um ihren Mann kümmert sie sich in den Jahren nach ihrer Rückkehr um die drei Kinder von Caroline und nimmt ihren Neffen Louis (oder Lodoix, 1820–1877), den Sohn ihres Schwagers Henri de Freycinet und seiner Frau Clémentine (geborene Bésar, 1795–1878), für mehrere Jahre in ihre Obhut. Unter ihrer eigenen Kinderlosigkeit leidet sie schwer.

* Aus Jacques Aragos Nachruf, zitiert auch im Anhang des 1927 gedruckten *Journal* von Rose de Freycinet.

** Ebenda.

*** Dr. Michael McCarthy: *The Uranie Site(s)*.

**** Der Botaniker Charles Gaudichaud benannte noch den *Hibiscus pinonianus* und die Farnart *Pinonia* nach ihr. Fähnrich Louis Isidore Duperrey war einer ihrer größten Bewunderer und gab später, auf seiner eigenen Forschungsreise, zwei Teilen der Küste von Waigeo die Namen *Pointe* und *Anse* (Kap bzw. Bucht) *Rose*.

Die Geschichte dieses Buches

Bei der Lektüre des Reiseberichtes von Otto von Kotzebue stieß der Herausgeber auf folgende Zeilen: »Ich hatte nicht das Glück, der jungen Madam Freycinet vorgestellt zu werden, die ihren Mann begleitet, und die erste Dame ist, welche eine Entdeckungsreise mitmacht.«* Eine Frau auf einem Forschungsschiff? Im Jahre 1818?

Nachdem wir von der Existenz ihres *Journals*, dem Zweck der Reise, Roses heimlicher Einschiffung in Toulon und dem Schiffbruch erfahren hatten, war völlig klar, auch ohne das Werk gelesen zu haben: Dies wird, nach Alfred Wallaces *Malayischem Archipel*, das zweite Buch des *Verlags der Pioniere*.

Ihr in Briefform geschriebenes Reisetagebuch wurde erst 1927 von dem französischen Historiker Charles Duplomb in einer Auflage von 500 Exemplaren herausgegeben, versehen mit einem Vorwort ihres Urgroßneffen Henri. Der Band wurde mit 26 Abbildungen illustriert, davon etliche in Mehrfarbenlichtdruck und manche nie zuvor veröffentlicht. Ein Exemplar des raren Werkes aufzutreiben war nicht leicht, der einzige in Deutschland bekannte Band gehörte der Staatsbibliothek in Berlin, ging aber im Zweiten Weltkrieg verloren.

Die Australierin Marnie Bassett (1889 – 1980) schrieb 1965 die bis dahin einzige Biographie von Rose de Freycinet, Professor Marc Serge Rivière besorgte in den 1990er Jahren Neuauflagen des *Journals* in Französisch und Englisch. Beide fügten dem grundlegenden Werk von Charles Duplomb auch bis dahin unbekanntes Archivmaterial hinzu. Wir haben versucht, außer dem Text der ersten Druckausgabe von 1927 so viel zusätzliches Material aufzunehmen wie möglich, dabei Fehler zu korrigieren

* Anfang April 1818 trafen sich Otto von Kotzebue und Louis de Freycinet am Kap der Guten Hoffnung öfter zum gemeinsamen Mahl und tauschten ihre Erfahrungen aus. Der zitierte Eintrag stammt vom 4. April 1818 (Otto von Kotzebue: *Zu Eisbergen und Palmenstränden*).

und Zweifelhafte abzuklären. Man bedenke, dass ihre handschriftlichen Briefe erst 95 Jahre nach dem Tod der Autorin in Drucklettern übertragen wurden – wenn also in den Fußnoten frecherweise angemerkt wurde »Hier irrt Rose«, dann kann durchaus auch ein schlampiges Lektorat der französischen Erstausgabe die Quelle des Fehlers sein.

Besonders freuen wir uns, dass wir als erste die Originalpläne der *Uranie* veröffentlichen können. Hierfür dem *Musée de la Marine* in Paris einen herzlichen Dank!

Die Hintergrundinformationen entstammen gründlichen Recherchen, in ihnen und der deutschen Übersetzung vorkommende Fehler sind einzig dem Herausgeber anzulasten.

Rose de Freycinet ist nicht die erste Frau, die die Welt umrundete, aber sie ist die erste, von der wir ein schriftliches Zeugnis besitzen.* Die Briefe, die sie zwischen 1817 und 1820 schrieb, gewähren uns einen einzigartigen Einblick in die koloniale und maritime Welt zu Beginn des 19. Jahrhunderts – und sie zeigen uns die unvergleichlichen Erlebnisse, den Humor und die Kühnheit dieser jungen Frau.



* Dokumentiert sind: Jeanne Baret, die als Assistent *Jean Baré* des Botanikers Philibert Commerçon an der ersten französischen Weltumsegelung von Louis Antoine de Bougainville teilnahm. Erst auf Tahiti wurde sie von einem sensitiven Insulaner als Frau bloßgestellt (»*Wabini, Wabini!*«). Sie blieb bei Commerçon, als der in Mauritius von Bord ging, und erforschte mit ihm fünf Jahre lang die Insel. 1773 verstarb Commerçon, Baret kehrte nach Paris zurück, ordnete die umfangreiche Sammlung und übergab sie dem Königlichen Graphikkabinett. Sie hinterließ, soweit bekannt, keinen Bericht ihrer Reise;

Marie Louise Victoire Girardin (1754 – 1794) arbeitete als Steward verkleidet unter dem Namen *Louis* an Bord der *Recherche*, einem der Schiffe von Antoine Bruny d'Entrecasteaux, der den verschollenen Forschungsreisenden Jean-François de La Pérouse suchen sollte, verstarb aber kurz vor Ende der Reise;

auch Matthew Flinders hegte den Plan, seine Frau Ann (geborene Chappell; 1770 – 1852) auf die Forschungsreise mitzunehmen, zumindest bis nach Port Jackson, wo sie bleiben sollte, bis er seine Arbeit vollendet hätte. Er gab dieses Vorhaben aber auf, als sie bei einer amtlichen Untersuchung an Bord des Schiffes entdeckt wurde; es werden vorher noch weitere, aber meist des Schreibens unkundige Frauen um die Welt gefahren sein, vor allem auf den Piratenschiffen des 17. Jahrhunderts.